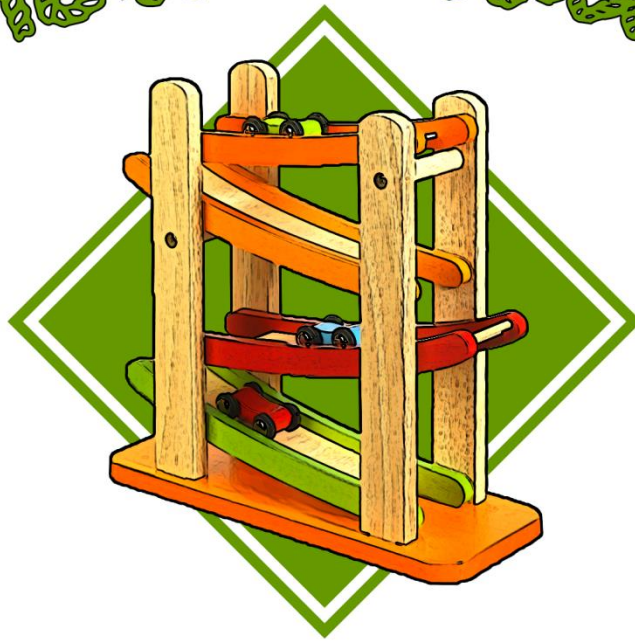


KONZEPTION
KINDERKRIPPE

Bullerbi



Bayerisches Rotes Kreuz 

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	2
2. Leitbild	2
3. Das sind wir... ..	3
3.1. Träger, Adresse	3
3.2. Lage und Einzugsgebiet.....	3
3.3. Räumliche Ausstattung	4
3.4. Öffnungszeiten und Schließtage	5
3.5. Personal	5
3.6. Gruppen.....	6
3.7. Anmeldung und Aufnahmekriterien	7
3.8. Aufsichtspflicht/Unfallversicherung	7
3.9. Verpflegung.....	8
4. Eingewöhnung	9
5. Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung	10
5.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	10
5.2. Das Bild vom Kind.....	10
5.3. Basiskompetenzen.....	11
6. Verwirklichung der pädagogischen Ziele in unserer Einrichtung.....	12
6.1. Der Situationsansatz	12
6.2. Das Spiel	12
6.3. Entwicklungsbögen.....	13
6.4. Ganzheitliches Förderprogramm – themenbezogene Bildungsbereiche	13
6.4.1. Lernfeld Körpererfahrung – Körperbewusstsein.....	14
6.4.2. Lernfeld Natur und Umwelt	14
6.4.3. Lernfeld Musik, Klang, Rhythmus und Melodie	15
6.4.4. Lernfeld künstlerisches Gestalten- Malen und Formen	15
6.4.5. Lernfeld Gesellschaft	16
6.4.6. Lernfeld Sprache.....	16
6.5. Sauberkeitserziehung des Kinder	17
6.6. Tagesablauf.....	18
6.7. Zusammenarbeit mit den Eltern	19
6.8. Zusammenarbeit der Mitarbeiter	20
6.9. Kinderschutz.....	20
7. Schlusswort	21

Vorwort

Liebe Eltern,

liebe interessierte Leser und Leserinnen,

die Arbeit mit Kindern bedeutet „in Bewegung bleiben“. Nur so können wir auf gesellschaftliche Entwicklungsbedingungen und Veränderungen, neue Erfahrungen, Anregungen und Kritik eingehen.

In vielen fachlichen Diskussionen werden die Strukturen, Inhalte und Methoden sowie unsere pädagogische Haltung reflektiert und überprüft. Die Inhalte berücksichtigen den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz.

Die Konzeption gibt allen neuen Mitgliedern unserer Krippe, wie Mitarbeiterinnen, Eltern und besonders den Kindern Sicherheit, die für das tägliche Miteinander unverzichtbar ist.

1. Leitbild

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz-und Rothalbmond-Bewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit –

Einheit – Universalität

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

2. Das sind wir...

2.1. Träger, Adresse

Unser Träger ist das Bayerische Rote Kreuz – Kreisverband Landshut. Mit dem Betrieb von Kindertagesstätten erfüllen wir die Kernaufgabe, die wir uns in unserer Satzung, in unseren Grundsätzen und in unserem Leitbild gestellt haben.

Kinderkrippe „Bullerbü“

Prof.-Buchner-Str. 20

84034 Landshut

Tel. 0871/9622141

Email: kammermeier@kvlandshut.brk.de

2.2. Lage und Einzugsgebiet

Unsere Kinderkrippe befindet sich in einer ruhigen Seitenstraße im Westen Landshuts. Sowohl die Innenstadt als auch der Hauptbahnhof und die A92 sind von uns aus gut zu erreichen. Für größere Ausflüge sind Bahnhof und Stadtbus nicht weit entfernt. Alle Exkursionen werden in Kleingruppen, je nach Interessenlage und Alter der Kinder unternommen. Außerdem können wir, durch eine großzügige Spende der Firma Schott, mit den Kindern in 2 Krippenwägen (für jeweils 6 Kinder) spazieren fahren.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die ganze Stadt Landshut. Es besteht jedoch die Möglichkeit auch Kinder aus anderen Städten und Gemeinden bei uns aufzunehmen. Diese Aufnahmemodalitäten sind in Kontingentvereinbarungen mit den entsprechenden Firmen geregelt.

2.3. Räumliche Ausstattung

Räume für Kinder sind Bewegungs-, Lern – und Erlebnisräume und werden von ihnen mit allen Sinnen wahrgenommen. Die Nebenräume und der großzügige Gangbereich werden nach pädagogischen Schwerpunkten gestaltet und sind für die verschiedenen Aktivitäten und Sinneserfahrungen für alle Kinder zugänglich. Unser Schlafräum dient den Kindern als Rückzugsort, um ihren alltäglichen Schlafgewohnheiten nachzugehen. Außerdem nutzen wir den Turnraum im Kindergarten. Das Außengelände fungiert als erweiterter Erfahrungsraum. Der Garten ist so gestaltet, dass er auch die psychomotorische Entwicklung der Kinder fördert. Das große Außengelände sowie eine großzügige Terrasse vor den Gruppenräumen werden bei Wind und Wetter genutzt.

Waschraum



Schlafraum



Garten



Garten



Gang



Garderobe



2.4. Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Einrichtung möchte den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern so gut wie möglich entsprechen - Vereinbarkeit von Familie und Beruf - . Deshalb bieten wir lange Öffnungszeiten und flexible Buchungsmodelle. (Bitte sprechen Sie uns diesbezüglich an) Die Kindertagesstätte hat eine tägliche Öffnungszeit von 6.00 – 18.30 Uhr. Freitags schließt die Krippe bereits um 17.00 Uhr. Die Randzeiten (morgens: 6.00-7.00 Uhr; abends: 17.00-18.30 Uhr) werden zusammen mit unserem Kindergarten gestaltet. In der Regel haben die Kinder, nach einer guten Eingewöhnung, damit keine Probleme.

Die Krippe schließt an 10-15 Tagen pro Kindergartenjahr, die rechtzeitig schriftlich mitgeteilt werden. Dabei muss aber in jedem Fall darauf geachtet werden, dass die Kinder zusätzlich einmal pro Jahr längere Zeit Ferien von der Krippe haben.

2.5. Personal

Die Mitarbeiter unserer Einrichtung sind ausgebildete ErzieherInnen, SozialpädagogInnen und KinderpflegerInnen. Der Anstellungsschlüssel umfasst mindestens die gesetzlichen Vorschriften.

Personalzusammensetzung in den einzelnen Gruppen:

- ErzieherInnen in Voll- oder Teilzeit
 - KinderpflegerInnen Voll- oder Teilzeit
 - SPS -Praktikanten
 - Berufspraktikanten
-
- Zusätzlich dürfen wir uns immer wieder über die tatkräftige Unterstützung von PraktikantInnen der Fachakademie, der FOS, sowie des Bundesfreiwilligen Dienstes freuen.
 - In der Mittagszeit kommt täglich eine Hauswirtschaftskraft die für die Essensausgabe zuständig ist.

Die pädagogische Arbeit wird in jeder einzelnen Gruppe regelmäßig vor- und nachbereitet. Alle Mitarbeiter arbeiten auch gruppenübergreifend, im Wechsel. Um uns im gesamten Team regelmäßig austauschen zu können finden einmal wöchentlich Kleinteam, sowie alle zwei Wochen Großteam statt. Hier können z.B. organisatorische Angelegenheiten oder Veränderungen besprochen werden sowie Fallbesprechungen stattfinden.

Damit unser Team auch immer auf dem neuesten Stand von pädagogischen Erkenntnissen ist, bilden wir uns in regelmäßigen Abständen fort oder nehmen fachliche Beratung in Anspruch. Dazu gehören auch die Teamtage, welche zweimal im Jahr stattfinden.

2.6. Gruppen

Alle Gruppen werden von jeweils 13 Kindern im Alter zwischen 0-3 Jahren besucht. In der Krippe sind 2 Einzelintegrationen möglich. Die Betreuung erfolgt durch das entsprechende pädagogische Fachpersonal.

Mondgruppe : 🌙



Sonnengruppe: ☀️



Sternengruppe: ★



2.7. Anmeldung und Aufnahmekriterien

Kinder im Alter von 9 Wochen bis drei Jahren können unsere Kinderkrippe besuchen.

Die Gruppen werden alters- und geschlechtsgemischt zusammengesetzt. Kinder können jederzeit von ihren Eltern angemeldet werden. Eine bestimmte Einschreibungsfrist gibt es nicht. Anmeldungen und Aufnahmen im laufenden Krippenjahr sind immer möglich, soweit freie Plätze zu den gewünschten Buchungszeiten und deren zeitlicher Lage vorhanden sind.

Bei Beginn des Krippenbesuchs müssen wir eine ärztliche Bescheinigung verlangen, die nicht älter als 2 Wochen sein darf. Wenn die Betreuungszeit in der Kinderkrippe endet, steht für die Kinder der Übergang in den Kindergarten an. Die Kinder haben bis zu dem Moment viele Entwicklungsschritte durchlaufen, viel gelernt und sind in ihrer Persönlichkeit stark gewachsen. Es besteht die Möglichkeit zusammen mit ihren Freunden in unseren Kindergarten zu wechseln. Der Übergang wird von den vertrauten Fachkräften gestaltet und begleitet.

2.8. Aufsichtspflicht/Unfallversicherung

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult Besonderheiten und ungewohnte Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. In unserer Krippe wird die Aufsichtspflicht von allen Mitarbeitern wahrgenommen. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind zu Schaden kommt und auch keine anderen Personen geschädigt werden. Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil, sie sollen altersangemessen erleben, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren „wachsen“ und lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

Die Kinder sind während des Besuchs einer Tageseinrichtung gesetzlich unfallversichert. Dieser Versicherungsschutz ist für Eltern beitragsfrei.

2.9. Verpflegung

Ausgewogene Brotzeit wird je nach Bedarf von zu Hause mitgebracht. Getränke (Wasser, Tee und Säfte) werden von der Krippe bereitgestellt. Das warme Mittagessen liefert unsere BRK-eigene Küche vom Seniorenwohnsitz Hofberg. Mitgebrachtes Obst und Gemüse wird den Kindern täglich auf gemeinschaftlichen Obsttellern zubereitet.

Brotzeit auf der Terrasse



Mittagessen



3. Eingewöhnung

Unter Eingewöhnung verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind, zuerst in Begleitung seiner Mutter oder seines Vaters und dann alleine, in einer Krippengruppe verbringt. Sowohl die Eltern als auch die Kinder beginnen einen neuen Lebensabschnitt, der Veränderung für die ganze Familie bedeutet.

Die gestaltete Eingewöhnungszeit soll dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen und sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinandersetzen zu können. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern, damit sie gemeinsam eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiterinnen und zur Krippe als Einrichtung entwickeln können. Die pädagogische Fachkraft vermittelt dem Kind im Beisein seiner Bezugsperson Interesse an ihm. Sie versucht durch ein Beziehungsangebot dem Kind das Gefühl zu vermitteln, dass sie an ihm interessiert ist und es sich ihr anvertrauen kann, ähnlich wie bei Mutter oder Vater.

Der Verlauf und die Gestaltung der Eingewöhnung werden vor Eintritt des Kindes zwischen den Eltern und der eingewöhnenden BetreuerIn abgesprochen und während des Verlaufs auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Bei Kindern unter 3 Jahren ist mit einer Eingewöhnungszeit von ca. 4 Wochen zu rechnen. Die ersten Tage verbringt das Kind mit seiner Mutter/Vater und einer pädagogischen MitarbeiterIn nur kurze Zeit in seinem Gruppenraum. Die pädagogische Fachkraft kann dabei wichtige Themen, wie z. B. „Essen, „Schlafen“ und Sauberkeitserziehung“ erfragen. Welche Gewohnheiten hat das Kind, welche Vorlieben und Abneigungen hat das Kind, gibt es etwas, auf das die pädagogische Fachkraft besonders achten soll?

Welchen vertrauten Gegenstand könnte das Kind mitbringen? Dabei lernen sich alle Beteiligten kennen, können Vertrauen und Sicherheit aufbauen, um anschließend den regulären Krippenalltag kennen zu lernen.

Die Aufnahme eines Kindes ohne Eingewöhnung ist nicht möglich.

4. Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung

4.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Jedes Kind hat das Recht auf individuelle Persönlichkeitsentfaltung und eigenen Entwicklungsrhythmus. Wir sehen unsere Aufgabe darin, in Kooperation mit den Eltern, jedes Kind partnerschaftlich im Entwicklungsprozess zu unterstützen.

4.2. Das Bild vom Kind

- **Akzeptanz und Respekt für das Kind - Inklusion**

Wir schätzen das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen und beschämen es niemals. Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Kinder ist Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, stammen aus Familien mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen, ethnischen und/oder religiösen Hintergrund. Diese unterschiedlichen Lebensbedingungen der Familien und Kinder stellen eine Ressource für die Arbeit in der Einrichtung dar. Im Gruppenalltag, durch Projekte oder thematischer Arbeit, werden unmittelbare Lebenserfahrungen der Kinder für die Entwicklung aufgegriffen und genutzt.

- **Klare Regeln**

Wir vereinbaren gemeinsame Regeln, Grenzen und achten auf die konsequente Einhaltung zum Wohlergehen, zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder.

- **Unterstützende Begleitung**

Wir zeigen dem Kind einfühlsame Zuwendung, motivieren zur Eigenaktivität, achten auf sein Wohlbefinden um sein Selbstwertgefühl zu fördern.

- **Lernende und Lehrende**

Kinder und Erwachsene stehen im wechselseitigen Austausch. Die Kinder lernen von uns und wir von ihnen.

- **Partizipation**

Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung der Alltags- und Spielsituationen.

4.3. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die als Grundlage für Erfolg und Zufriedenheit in der Familie, Kindertagesstätte, Schule, Beruf und Gesellschaft unverzichtbar sind. Die Stärkung der Basiskompetenzen und die Förderung der kindlichen Entwicklung sind Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan dargestellt. (BEP 2010 S. 24 ff)

Personale Kompetenz

- Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept)
- Motivationale Kompetenzen (z.B. Autonomie- und Kompetenz erleben, Selbstregulation, Neugier, Interessen)
- Kognitive Kompetenz (z.B. differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität)
- Physische Kompetenzen (z. B. Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden, motorische Kompetenzen, Stressbewältigung)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen (z. B. gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kommunikation- und Kooperationsfähigkeit)
- Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz (z. B. Werthaltungen, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Umwelt und Natur)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (z. B. Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes)

Lernmethodische Kompetenz (Lernen lernen)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

5. Verwirklichung der pädagogischen Ziele in unserer Einrichtung

5.1. Der Situationsansatz

In unserer Krippe arbeiten wir nach dem Situationsansatz. Dies bedeutet:

- Wir stellen die Lebenssituation der Kinder in den Mittelpunkt
- Ziele und Inhalte der Arbeit werden aus der konkreten Situation des Kindes und der jeweiligen Kindergruppe abgeleitet
- Situationsanalyse, situationsorientiertes Arbeiten und planvolles Vorgehen sind keineswegs Widersprüche
- Das Kind soll zu einer flexiblen Lebenshaltung befähigt werden

Dabei wird die Lebenssituation der Kinder in den Mittelpunkt gestellt und zur Lernsituation. Sie besteht nicht nur aus Festen, Feiern, Jahreszeiten, sondern setzt sich zusammen aus realen, aktuellen Erlebnissen der Kinder.

Schritte zur Themenfindung:

1. Beobachtung der Situation, der einzelnen Kinder und der Gruppe
2. Auswertung der Beobachtung – Themenfindung
3. Zielfindung und Zieldefinition
4. Sammeln von Inhalten, Methoden und Materialien
5. Absprache und Einteilung der Zusammenarbeit mit KollegInnen
6. Durchführung
7. Reflexion

5.2. Das Spiel

Das Spiel ist Mittelpunkt unseres pädagogischen Alltags. Wir sehen darin die Grundlage für eine ganzheitliche Entwicklung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, soziale Kompetenzen zu erproben, ihre Bewegungsabläufe und Sprachfähigkeit weiterzuentwickeln. Sie entdecken und erforschen Neues, erfahren eigene Sicherheit und stoßen auch an ihre Grenzen.

- Das Kind übt sich im Spiel für das spätere Leben
- Das Kind erholt sich beim Spiel. Belastungen, denen Kinder auch immer wieder ausgesetzt sind, können beim Spiel ausgeglichen werden. Es werden neue Kräfte gesammelt.
- Das Kind entwickelt im Spiel seine Fantasie und seine schöpferischen Fähigkeiten. Nirgendwo hat der Mensch die Möglichkeit so kreativ zu werden, wie beim Spiel.
- Eine besondere Bedeutung hat das Rollenspiel bei den älteren Krippenkindern. Hier werden nicht nur soziale Fähigkeiten vermittelt, sondern Kinder erwerben dabei auch Wissen. Über

das Rollenspiel findet eine nachhaltige Sprachförderung statt, wie auch die Vermittlung von Werten und Normen.

- Während des Spiels nehmen wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahr, begleiten sie und stehen ihnen als Spielpartner zur Verfügung.

5.3. Entwicklungsbögen

Unsere Entwicklungsbögen sind auf die Bedürfnisse unserer Altersgruppe und unseren Ansprüchen für unsere Krippe, in Anlehnung an die Entwicklungstabelle nach Prof. Dr. Beller gestaltet worden.

Durch die Entwicklungsbögen lässt sich die Entwicklung eines Kindes über Jahre hinweg protokollieren. Somit können Entwicklungsverläufe, -veränderungen, -sprünge, Stärken und Schwächen festgestellt und nachvollzogen werden.

Beobachtung und Dokumentation sind einerseits Ausgangspunkt für unsere pädagogischen Planungen und andererseits Rückmeldungen über die Ergebnisse unseres pädagogischen Handelns. Sie helfen uns, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Sie geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes und bilden für uns eine fundierte Grundlage, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten.

Beobachtung und Dokumentation erfolgen regelmäßig und gezielt und werden für alle Kinder durchgeführt.

5.4. Ganzheitliches Förderprogramm – themenbezogene Bildungsbereiche

Lernräume sind Innen- und Außenräume, Sozialräume, Natur- und Kulturräume, es sind Erfahrungsräume die Kinder zum Forschen, zum Experimentieren und zum Fragenstellen auffordern. Zeit und Gelegenheiten werden dafür geschaffen, denn Kinder wollen im Grunde nicht „bespielt“ werden. Sie nehmen Impulse aus ihrem Umfeld auf und wissen bei einfühlsamer Begleitung durch Erwachsene, mit sich selbst jede Menge anzufangen und erweisen sich rasch als kompetente Mitgestalter ihrer „Lerneinheiten“. Ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse sind auf das engste miteinander verknüpft. Deshalb wird spielerisches Lernen überwiegend in Alltagssituationen und Projekten realisiert, welche täglich an den jeweiligen Gruppentüren nachgelesen werden können.

5.4.1. Lernfeld Körpererfahrung – Körperbewusstsein

Im Mittelpunkt steht der Körper, Bewegung, Gesundheit und damit verbunden die Förderung des Körperbewusstseins. Das pädagogische Personal ist nicht nur für Sport, Entspannung und Körperarbeit zuständig, es vermittelt auch in Projekten und Angeboten Wissen über Gesundheit, über Biologie des Menschen und über gesunde Ernährung.

Derzeit bieten wir den Kindern gruppenübergreifende Lernfelder dazu an. In angeleiteten Turnstunden im Mehrzweckraum im Kindergarten, in Massageeinheiten, bei Wasserspielen, bei Koch- und Backangeboten, können die Kinder ihre ersten Erfahrungen sammeln und Spannendes für sich entdecken.

Turnen



Wasserspiele



5.4.2. Lernfeld Natur und Umwelt

Die Geheimnisse der Natur stehen hier im Mittelpunkt. Kinder stellen Fragen über Zusammenhänge der Natur und versuchen durch Untersuchen und Nachforschen Erklärungen zu finden. Die Kinder können dabei auch dem Bereich Technik und Handwerk begegnen. Außerdem bietet dieses Lernfeld immer wieder die Möglichkeit sich spielerisch in dem mathematischen Bereich zu betätigen.

Bei den Wasserspielen gießen die Kinder mit verschiedenen Bechergrößen. Unsere Beete im Garten werden bepflanzt, gepflegt, geerntet und im Wechsel der Jahreszeiten beobachtet. Beobachtungsgänge in den Stadtpark, zu Baustellen, zum Bahnhof werden immer wieder mit Begeisterung durchgeführt.

Spaziergänge



Pflanzen beobachten und ernten



5.4.3. Lernfeld Musik, Klang, Rhythmus und Melodie

Das Lernfeld umfasst die Förderung des Bewusstseins für Rhythmus, Lautmalerei und Sprachmelodie, ebenso wie die Vermittlung von Musik als Kulturgut. Über Lieder und andere Musikformen werden die Kinder an verschiedene Inhalte herangeführt.

Derzeit bieten wir den Kindern alltägliche Angebote, wie Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher, Tischrituale (Tischverse), sowie gruppenübergreifende Angebote, wie Klanggeschichten an. Dabei machen die Kinder erste Erfahrungen mit Rhythmik, Klang und Wortbetonung und erhalten einen kleinen Einblick in die Welt der Orff-Instrumente.

Morgenkreis



5.4.4. Lernfeld künstlerisches Gestalten- Malen und Formen

In diesem Lernfeld geht es darum, Kinder in ihrem Interesse zu fördern, auf Bildern die Welt abzubilden, mit Knete, Ton und anderen Materialien zu formen, Objekte zu bauen. Das beginnt mit den ersten Kritzel- und Matschversuchen. Später lernen die Kinder unterschiedliche künstlerische Techniken.

Dazu bieten wir momentan Angebote, wie Kneten, Malen an der Staffelei, sowie Basteln mit verschiedensten Materialien an.

Kneten



5.4.5. Lernfeld Gesellschaft

In diesem Lernfeld sind alle Themen vereint, die mit dem Zusammenleben von Menschen zu tun haben: z.B. interkulturelles Zusammenleben, die eigene und die fremde Kultur zu erfahren. Um das Gemeinschaftsgefühl in unserer Krippe zu stärken feiern wir mit allen Familien Sommerfeste, Laternenfest etc.

Für ein gutes Miteinander ist uns sehr wichtig, dass es die Kinder mit unserer Hilfe schaffen, Probleme selbständig und weitgehend ohne „Schubsen und Schlagen“ zu lösen.

Sommerfest



5.4.6. Lernfeld Sprache

Die Förderung der Sprachentwicklung ist zentrale Aufgabe der Kinderkrippe. Unsere Krippe bietet eine alltagsintegrierte Sprachförderung über den ganzen Tag an. Morgenkreis und gemeinsame Mahlzeiten werden bewusst als Gesprächssituationen gestaltet. In Lesecken liegen pädagogisch wertvolle Bücher zum Anschauen und Vorlesen aus. Auch das Miteinander von älteren und jüngeren Kindern unterstützt den Spracherwerb.

Lesecke



5.5. Sauberkeitsentwicklung des Kindes

Die Sauberkeitserziehung sollte erst beginnen, wenn eine vollständige Darmkontrolle beim Kind entwickelt ist. Experten weisen immer darauf hin, dass dies erst zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr möglich ist. Die Sauberkeitserziehung funktioniert nur in Absprache mit den Eltern und erst dann, wenn das Kind dazu bereit ist. Es bestimmt selbst das Tempo des Sauberwerdens. Wir wecken lediglich bei ihm das Interesse am „Toilette gehen“ z.B. durch die Vorbildfunktion größerer Kinder.

Im ersten Schritt setzt sich das Kind probeweise auf die Kindertoilette, auch wenn anfangs „noch nichts dabei heraus kommt“. So wird das Kind langsam an „regelmäßige Sitzungen“ gewöhnt. Mit der Zeit gehört das zur Toilette gehen zum regelmäßigen Tagesablauf. Bei „Erfolgen“ wird das Kind mit großem Lob unterstützt. Das Kind sitzt nie länger auf der Toilette, als es selbst möchte. Wir helfen dem Kind sauber zu werden, indem wir...

...auf seine Impulse achten und darauf eingehen

...regelmäßig fragen bzw. erinnern, ob es zur Toilette gehen muss

...das Kind begleiten, um ihm Sicherheit zu geben

...es bei Erfolg loben

Toiletten



5.6. Tagesablauf

06.00 – 07.00 Uhr	Frühbetreuung in Verbindung mit dem Kindergarten
07.00 - 08.30 Uhr	Eintreffen der Kinder, Begrüßung, evtl. Tür - und Angelgespräche mit den Eltern, Freispiel in den Gruppenzimmern und auf dem Gang Beginn der Kernzeit um 8:30 Uhr
08.30 - 09.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Stammgruppen
09.00 – 09.30 Uhr	Hygienische Maßnahmen und Freispiel
09.30 – 09.45 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis in der Stammgruppe
09.45 – 10.15 Uhr	Bildungsangebote zur Förderung einer der Kompetenzen, Freispiel, Beobachtungsgänge
10. 15 – 11.00 Uhr	Gartenzeit / gruppenübergreifende Angebote -> täglich wechselnd
11.15 – 12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Stammgruppen, hygienische Maßnahmen, Abholzeit der Vormittagskinder
12.30 – 14.00 Uhr	Schlafen im Schlafraum, ruhiges Freispiel
14.00 – 14.30 Uhr	Aufwachzeit, hygienische Maßnahmen, Freispiel
14.30 – 15.00 Uhr	Freispiel in den Stammgruppen
15.00 – 15.30 Uhr	Brotzeit in den Stammgruppen
15.30 – 16.00 Uhr	Freispiel
16.00 – 17.00 Uhr	Garten, gruppenübergreifende Angebote, Abholzeit
Ab 17.00 Uhr	Spätbetreuung im Kindergarten

5.7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten hat einen hohen Stellenwert, weil unsere Arbeit nur mit ihnen erfolgreich sein kann. Eltern sind unsere direkten Ansprechpartner, wenn es darum geht optimale Entwicklungsbedingungen für ihr Kind zu schaffen. Wir unterstützen Eltern bei der Förderung ihrer Kinder und helfen Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Eltern brauchen einen klaren Einblick in die pädagogische Arbeit mit ihrem Kind.

- **Ankunft der Kinder mit Eltern**
Kontaktaufnahme, sogenannte „Tür- und Angelgespräche“, die entscheidend sind für den gelungenen Einstieg in den Tag. Die Bezugspersonen erhalten alle Infos, die für das Wohl der Kinder an diesem Tag nötig sind.
- **Hospitationen**, mit der Möglichkeit eines Elterngespräches im Anschluss
- **Elterngespräche** können jedoch auch jederzeit zu einem anderen Zeitpunkt vereinbart werden
- **Elternaushänge** an den Gruppentüren und im Eingangsbereich
- **Elternabende**
- **Elternnachmittage** – gruppenintern mit vielen Infos aus dem Krippenalltag
Thematisch, nach vorheriger Abfrage bei den Eltern
- **Fotodokumentationen und Filmsequenzen** aus dem Alltag
- **Abholen der Kinder**
Die Kinder brauchen Zeit, um sich aus der Gruppe zu lösen. Die Eltern erhalten Infos darüber, was ihre Kinder tagsüber erlebt haben. Hierzu finden sie täglich Aushänge an den jeweiligen Gruppentüren. Wir verabschieden uns von jedem einzelnen Kind und seinen Eltern.
- **Beteiligung der Eltern**
Vorbereitung von Monatsfrühstück (Aushang)
Unterstützung bei Festen
Gartenaktion
- **Elternbeirat**
Zu Beginn jedes Krippenjahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt.

5.8. Zusammenarbeit der Mitarbeiter

Die MitarbeiterInnen der Kinderkrippe arbeiten mit regelmäßiger Absprache partnerschaftlich zusammen. Neben informellen Gesprächen während des Tages, erfolgt die Absprache wöchentlich im Gruppenteam. Die KollegInnen tauschen sich über organisatorische und pädagogische Planungen aus, die für einen reibungslosen Tagesablauf unerlässlich sind.

Gemeinsame Aktivitäten, sowie Projekte werden vorbereitet und nach der Durchführung reflektiert und dokumentiert.

Informationen aus Fortbildungsveranstaltungen geben die jeweiligen Teilnehmer an das Team weiter. Um die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder optimal vorzubereiten, tauschen wir uns über unsere freien Beobachtungen im Tagesablauf aus.

Teamsitzungen für die gesamte Krippe finden alle 14 Tage statt.

In wöchentlichen Kleinteamitzungen werden Fallbesprechungen und Berichte aus Elterngesprächen thematisiert und bei Bedarf an das Großteam weitergegeben.

5.9. Kinderschutz

Der Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe bei Gefährdung des Kindeswohls ist sowohl im SGB VIII als auch im Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz-BKiSchG) näher geregelt. Erklärtes Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes ist es, „das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern“. So sollen Eltern bei der Ausübung ihrer elterlichen Sorge entsprechende Unterstützung durch Information, Beratung sowie Hilfsangebote erfahren und es sind verbindliche Netzwerkstrukturen im Bereich früher Hilfen aufzubauen.

Im SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung konkretisiert, es werden vorläufige Maßnahmen zur Krisenintervention benannt sowie die Überprüfung der Eignung von Fachkräften vorgeschrieben. Diese müssen dem Träger vor Einstellung ein entsprechendes Führungszeugnis vorlegen und werden turnusmäßig überprüft.

Von besonderer Wichtigkeit für die Kindertageseinrichtung ist hierbei der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII. Die pädagogischen Fachkräfte müssen den Schutzauftrag verbindlich umsetzen und Eltern frühzeitig Hilfs- und Unterstützungsangebote aufzeigen. Hierbei arbeiten sie mit den entsprechenden Fachdiensten und im Sinne des Gesetzes „insoweit erfahrenen“ Fachkräften zusammen. Bei konkreten Hinweisen oder ernst zu nehmenden Beobachtungen ist der Allgemeine Soziale Dienst des Kinder- und Jugendamtes zu informieren, wenn die Personensorgeberechtigten die angebotene Hilfe nicht annehmen oder die Hilfe nicht ausreichend erscheint, um die Gefährdung vom Kind abzuwenden.

6. Schlusswort

Das Konzept wurde im Krippenjahr 2010/2011 mit dem Gesamtteam erarbeitet. Gesetzliche Vorgaben, Erfahrungen aus vier Jahren Krippenpädagogik in Bullerbü und Erkenntnisse aus Fortbildungen, waren die Grundlage für die Erstellung und Festschreibung.

Gleichzeitig geben wir uns den Auftrag die Konzeption weiterzuentwickeln, um weiterhin eine moderne, ganzheitlich orientierte Dienstleistung für Kinder und deren Eltern anbieten zu können.

April 2010	Konzepterstellung zur Eröffnung der Kinderkrippe „Bullerbü“
Juli 2014	Überarbeitung des Konzeptes im Gesamtteam der Krippe
Dezember 2015	Ergänzung der Konzeption durch die Punkte 5.2. Inklusion und 6.9. Kinderschutz
März 2018	Überarbeitung der Konzeption am Teamtag. Schwerpunkt: Partizipation in der Krippe